

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **20 (1894)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nützli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 50 Cts, für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.

Der Berliner Reichstagsgebäudespektakel.

Bu Berolinum stehet ein nagelneues Haus;
Reichstagsgebäude heisst es, da rednert man
sich aus.

Jüngst haben die Germanen dies Redhaus eingeweiht,
Und Feuer sich und Flammen in's Angesicht gespei't.

Es sprach der »Singer« zum Liebknecht: »Nun sei
bereit, mein Sohn!

Denk' uns'rer tiefsten Lieder, stimm' an den grellsten
Ton!

Nimm' alle Logik zusammen, mach' Luft nun unserm
Schmerz!

Es gilt uns heut zu rühren des Adels steinern Herz!«
Dann schlug der Liebknecht die Saiten, er schlug sie
wundervoll,

Dass schärfer, immer schärfer der Klang zur Rechten
schwoll.

Dann strömte himmlisch helle, des Präses Schelle vor,
Und Bebels Sang dazwischen wie dumpfer Geisterchor.

Sie singen von Hatz und »Hiebe«, als wäre man in
Paris,

Wo man sich in der Kammer Hemd und Perücken
zerriss.

Sie singen wie am Reichstag in Polen, ganz empört,
Von Freiheit, Männerwürde, dass man kein Wort
mehr hört.

Sie singen von allem Süssen, was man an die Nase
sich schmeisst,

Sie singen von Hohenlohe, der vielleicht auch bald
verreist.

Es bleiben die Demokraten trotz präsidialem Gebot
Wie alte Jungfern sitzen, sie beugen sich nicht vor Gott.

Nachdem die Recht' und die Linke im allerhöchsten Ton
Einander getrumpft, so ging man nach rechts und links

Und wie vom Sturm zerstoben ist all der Hörer
davon.

Der Sekretär hielt traurig sein Protokoll im Arm.
Er konnte nicht mehr schreiben, zu arg war der
Schwarm.

Der Sekretär hielt traurig sein Protokoll im Arm.
Er konnte nicht mehr schreiben, zu arg war der
Tumult.

Konnt keine Prise mehr nehmen an seinem Schreibepult.
Wisst Ihr, warum man brüllte: »Demokraten! Marsch

hinaus!«
Man wollte dabei nur prüfen die — Akustik
des neuen Bau's.